UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zur Lage des Castells Aliso

Stegmann, Richard

Detmold, 1901

[Text]

urn:nbn:de:hbz:466:1-12603

Visual Library

Die Untersuchungen über das Castell Aliso sind offenbar vielfach dadurch beeinträchtigt worden, daß man dasselbe in zu enge Verbindung mit dem Schauplatz der Varusschlacht gebracht hat, und man kann andererseits auch nicht behaupten, daß die Ermittelung dieses Schlachtfeldes dadurch gefördert worden wäre. Bei oberflächlicher Betrachtung einiger darauf bezüglicher Stellen kann man allerdings auf den Gedanken kommen, daß die Varusschlacht in der Nähe des Castells Aliso stattgefunden habe, und nachdem sich dieser Gedanke leider nur allzusehr festgesetzt hat, ist schon so manche unrichtige Annahme daraus hervorgegangen, die dann mit großer Gelehrsamkeit, hier und da auch mit noch größerer Hartnäckigkeit, verteidigt worden ist. Wenn man aber alle dabei in Betracht kommenden Stellen genauer untersucht, so wird jeder leicht finden, daß der Zusammenhang zwischen der Varusschlacht und dem Castell Aliso eigentlich doch ein recht loser ist. Bei Vellejus wird allerdings nach dem Bericht über die Varusschlacht die Belagerung von Aliso erwähnt, aber nicht das Geringste davon gesagt, ob dieser Platz nahe oder weit vom Schlachtfelde gelegen, ob überhaupt Römer aus der Schlacht dorthin entkommen sind, oder sonst etwas, woraus man auf die Nähe desselben schließen müßte. Bei Dio Cassius oder vielmehr in dem Auszug desselben von Zonaras wird zwar erzählt, daß die Germanen nach der Schlacht alle Castelle genommen hätten außer einem, worunter offenbar das von Vellejus namentlich bezeichnete Aliso zu verstehen ist; aber auch hier ist es das Natürlichste, anzunehmen, daß alle oder doch wenigstens die meisten dem Schlachtfelde näher gelegen haben als gerade Aliso. Als letzte Stelle, die überhaupt in Betracht kommt, wäre also nur noch Tac. ann. II, 7 zu erwähnen; wie wir aber nachher noch näher zeigen werden, zwingt uns auch diese Stelle keineswegs zu der Annahme, daß Aliso in der Nähe des Schlachtfeldes gelegen habe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachdem wir uns also zunächst von diesem Vorurteil frei gemacht haben, wollen wir die Stellen der Alten, in denen das Castell Aliso genannt wird oder die dazu in Beziehung gebracht werden müssen, einer genaueren Prüfung unterwerfen und dabei besonders die Frage ins Auge fassen, ob Aliso der gewöhnlichen Annahme gemäß am Oberlauf der Lippe oder vielmehr weiter im Westen zu suchen sei, wofür die vor einiger Zeit bei Haltern erfolgten Ausgrabungen zu sprechen scheinen. Wir werden dabei am besten die Zeitfolge der Ereignisse beobachten, bei welchen Aliso in Frage kommt.

Nach Dio Cassius (LIV, 33) zog Drusus (i. J. 11 v. Chr.) über den Rhein, unterwarf die Usipeter, überbrückte die Lippe und marschierte, während die südlich derselben wohnenden Sigambrer gerade mit den benachbarten Chatten im Streite lagen, durch das Gebiet der ersteren bis zur Weser. Auf dem Rückmarsch in das befreundete Land am Rhein wurde er, jedenfalls noch in den Berggegenden des Wesergebietes, in einer Gebirgsschlucht überfallen, besiegte aber die Feinde, die ihn unterschätzt und seinen Untergang schon für gewiß angesehen hatten. Seitdem „zeigten sich diese nicht mehr so mutig, sondern belästigten ihn nur noch aus der Ferne." Das dabei gebrauchte Imperfect der Wiederholung zeigt, daß dies öfter geschehen ist; es beweist dies freilich noch nicht, macht es aber doch höchst wahrscheinlich, daß Drusus unter solchen Umständen noch mehrere Tage nach dem Rheine zu marschiert ist, bis er einen befestigten Platz am Zusammenfluß der Lippe und des Elison (Aliso) anlegte. Er that dies, um den Feinden seinerseits wieder seine Geringschätzung zu beweisen,*) hatte aber natürlich vor allem die Absicht, die umwohnenden Völkerschaften von hier aus besser im Zaume zu halten, als dies von jenseits des Rheines, von Castra vetera aus, geschehen konnte. Aus dem ganzen Zusammenhang und der Art der Erzählung geht ganz deutlich hervor, daß dies der Zweck war und nicht etwa, wie Delbrück**) meint, nur ein „Magazinplatz" oder eine „Station" damit errichtet werden sollte oder daß Drusus etwa gar den ganzen

*) . . . ἀντικαταφρονήσαντα ἐπιτειχίσαι,

**) Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. 2 Thl. 1. Hlfte. Berl. 1901.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zug nur zu diesem Zwecke unternommen hätte. Ganz undenkbar ist es, daß er einen solchen „Magazinplatz" etwa 20 Meilen vom Rhein jenseits der noch keineswegs unterworfenen Sigambrer und Bructerer angelegt haben sollte. Mochten die Germanen noch so unerfahren in der Belagerung sein, ein solcher Platz hätte sich doch schwerlich oder nur mit einer größeren Besatzung und gesicherter Verproviantierung halten können. Es versteht sich von selbst und geht z. B. auch aus Cäsars bellum Gallicum hervor, daß man selbst ganze Legionen nur im Notfalle in einem nicht sicher unterworfenen Lande so weit detachierte. Wir müssen also notwendig annehmen, daß Aliso nicht allzuweit von Castra vetera entfernt lag, so daß die Verbindung jederzeit aufrecht erhalten werden konnte. Wenn aber auch die Entfernung nur etwa 5—10 Meilen betrug, so konnte dies immer noch als ein Zeichen der Geringschätzung gegen die Germanen angesehen werden, denn bisher hatten die Römer den Rhein immer nur zu größeren Streifzügen überschritten und sich in diesen Gegenden noch niemals dauernd niedergelassen. Natürlich mußte der Platz genügenden Raum für eine größere Anzahl Truppen, wenigstens doch für eine Legion, enthalten; wenn also ein im übrigen entsprechender Platz, wie z. B. das Castell bei Haltern, gefunden ist, so würde eine solche Größe durchaus nicht der Annahme widersprechen, daß man Aliso vor sich habe. Die Anlage an der Lippe beweist ferner ganz von selbst, daß damit der Uebergang über den Fluß, die Schiffahrt bis zu diesem Platze und die etwa nötige Verpflegung eines von dort aus operierenden Heeres sicher gestellt werden sollte, und wenn auch dies alles bei der Lage Aliso's am Oberlauf der Lippe nicht unmöglich gewesen wäre, in weit höherem Maße dürfte dies doch wohl bei einer weiter westlichen Lage zugetroffen haben.

Völlig unvereinbar aber mit einem Castell Aliso am Oberlauf der Lippe ist die Stelle bei Vellejus hist. Rom. II, 105, 3, wo es von Tiberius heißt: in cuius (sc. Germaniae) mediis finibus ad caput Lupiae fluminis hiberna digrediens princeps locaverat. Tiberius hatte also bei seinem Weggang (Herbst 4 n. Chr.) zuerst mitten in Deutschland am Oberlauf der Lippe ein Winterlager angelegt. Es mag nebenbei wenigstens erwähnt werden, daß durch die einzige Handschrift oder vielmehr, da dieselbe wieder verloren gegangen, durch

die erste darauf beruhende Ausgabe nicht Lupiae, sondern Juliae überliefert ist. Da es aber einen Fluß mit diesem oder ähnlichem Namen außer der Lippe nicht giebt, der einigermaßen den Verhältnissen entsprechen würde, so dürfen wir uns wohl ohne weiteres der fast allgemeinen Annahme anschließen, daß Vellejus Lupiae geschrieben hat, was von einem unwissenden Abschreiber sehr leicht mit Juliae vertauscht werden konnte. Allenfalls aber hätten wir auch schon an den Worten „mediis in finibus Germaniae" genug. Wenn nämlich das von Drusus schon im J. 11 v. Chr. erbaute Alison am Oberlauf der Lippe und nach damaligen Begriffen gewiß schon mitten in Germanien gelegen hätte, so hätte doch von Tiberius, der 15 Jahre später an derselben Stelle oder wenigstens in fast derselben Gegend ein Winterlager anlegte, unmöglich gesagt werden können, daß er dies zuerst gethan habe. Vellejus gebraucht allerdings den Ausdruck „hiberna locare", Dio Cassius „ἐπιτειχίζειν"; allein die Verschiedenheit des Ausdrucks erklärt sich leicht aus den verschiedenen Umständen, denn Vellejus mußte nach dem Zusammenhang erzählen, wo das Heer des Tiberius überwintert hatte, während es bei Dio Cassius hauptsächlich darauf ankam, daß Drusus einen befestigten Platz und natürlich für dauernden Aufenthalt anlegte. In der Sache ist also kein wesentlicher Unterschied; denn wenn das befestigte Alison überhaupt einen Sinn gehabt haben sollte, so mußte es einer Truppe und zwar einer nicht allzu geringen Abteilung als Winterlager dienen. Daß aber die Behauptung des Vellejus falsch sei, ist ganz undenkbar; denn er war selbst bei Tiberius gewesen, und trotz seiner großen Verehrung für denselben konnte er zur Zeit der Abfassung seines Werkes (ca. 30 n. Chr.), wo viele seiner Leser diese Verhältnisse ganz genau kannten und manche vielleicht den Feldzug des Drusus vor 41 Jahren mitgemacht und Alison selbst mit erbaut hatten, unmöglich eine solche wissentlich falsche Behauptung aufstellen. Wenn Alison am Oberlauf der Lippe gelegen hätte, so würde doch der hier dem Tiberius zugesprochene Ruhm unzweifelhaft dem Drusus gebührt haben, und bei der allgemeinen Verehrung des Drusus, die übrigens Vellejus selber teilte, hätte man jenem diesen Ruhm schwerlich ohne weiteres entreißen dürfen. Gegen die Lage Alisos am Oberlauf der Lippe spricht nebenbei auch noch die zu Anfang desselben Capitels stehende Stelle, wo es

heißt: subacti Caninifati, Attuarii, Bructeri, recepti Cherusci, d. h. die Caninifaten, Attuarier und Bructerer wurden unterworfen, die Cherusker (durch freiwillige Uebergabe?) angegliedert. Wenn nun die Bructerer jetzt erst unterworfen werden mußten, so konnte unmöglich schon 15 Jahre vorher jenseits oder an der östlichsten Grenze ihres Gebiets ein Magazinplatz angelegt und seitdem behauptet worden sein. Es bleibt demnach gar nichts anderes möglich, als daß Aliso weiter westlich gelegen hat, wenn nicht etwa andere Stellen oder Umstände notwendig das Gegenteil beweisen. Das ist aber durchaus nicht der Fall.

Vellejus erzählt nämlich (II, 120, 2) nach seinem Bericht über die Varusschlacht, daß Aliso belagert worden sei, sagt aber nichts davon, daß dieser Platz in der Nähe des Schlachtfeldes gelegen habe; wir dürfen im Gegenteil eher annehmen, daß Arminius den Varus nicht in die Nähe einer stärkeren römischen Position gelockt habe, wenn er ihn mit seinem Heere vernichten wollte. Wenn also die Schlacht auf dem gewöhnlich dafür angesehenen Terrain, in den lippischen Wäldern, stattgefunden hat, wie wir noch immer trotz jeden Widerspruchs annehmen dürfen, so sind wir nicht nur nicht gezwungen, Aliso in der Nähe, etwa bei Lippstadt oder Paderborn, zu suchen, sondern müssen es vielleicht erst recht in weiterer Ferne vermuten. Delbrück meint zwar, die aus der Niederlage Versprengten würden, wenn sie einmal bis Haltern gelangt wären, auch noch bis zum Rheine gelaufen sein. Aus den Schriftstellern allein kann und will ich nun gar nicht beweisen, daß Aliso gerade bei Haltern gelegen habe; so viel aber ist sicher, daß die Versprengten nach jenen Schreckenstagen froh waren, wenn sie überhaupt irgendwo Schutz fanden und nicht erst fragten, wie weit sie noch bis zum Rheine zu laufen hatten; viele wären gewiß auch gar nicht mehr im Stande gewesen, den immerhin noch ziemlich beträchtlichen Marsch von etwa 40 Kilometern mitten durch die von allen Seiten drohenden Germanen zu machen.

Von Zonaras (X, 37, Auszug aus Dio Cassius LVI, 18) wird ferner gesagt: Die Germanen nahmen (nach der Schlacht) alle Castelle, außer einem; bei diesem aber machten sie sich zu lange zu schaffen und überschritten daher weder den Rhein noch fielen sie in Gallien ein. Danach muß angenommen werden, daß Tiberius 5 Jahre vorher zur

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verbindung seines Winterlagers mit dem Rhein, vielleicht auch Varus zur Sicherung der Straße nach der Weser einige weniger bedeutende Castelle angelegt habe. Diese wurden nach der Varusschlacht eingenommen und wohl auch zerstört. Wenn sie dann auch vielleicht von Germanicus im Jahre 15 n. Chr. wiederhergestellt und besetzt sein sollten, so sind sie doch jedenfalls bald wieder aufgegeben, und es ist daher kaum zuverwundern, daß von diesen Castellen geringerer Art, die nur wenige Jahre bestanden haben, keine deutlichen Spuren mehr zu entdecken sind. Ein Vergleich der Stelle des Zonaras mit Vellejus ergiebt nun ganz augenscheinlich, daß auch bei Zonaras unter dem einen zunächst nicht eingenommenen Castell Aliso zu verstehen ist, welches von ihm nicht namentlich bezeichnet wurde, weil der griechische Mönch (um 1100 n. Chr.) auf den ihm gänzlich unbekannten Namen kein Gewicht legte. Nun wäre es aber doch kaum zu begreifen, wenn die Germanen zunächst alle weiter westlich gelegenen Castelle eingenommen hätten und schließlich durch den Aufenthalt bei der Belagerung des östlichsten verhindert sein sollten, den Rhein zu überschreiten. Auch hier ist die einzig mögliche Erklärung doch wohl die, daß sie die Castelle der Reihe nach von Osten her einnahmen und erst bei dem westlichsten oder wenigstens dem bedeutendsten im Westen in der Nähe des Rheines aufgehalten wurden. Damit stimmt denn auch überein, daß Asprenas den schließlich aus dem Castell Entkommenen von jenseits des Rheines zu Hülfe kam und zwar, wie es scheint, in kurzer Zeit, was doch auch nur bei geringerer Entfernung vom Rheine möglich war. Man könnte sich höchstens wundern, daß Asprenas bei so geringer Entfernung, die aber immerhin, wenn wir Aliso nach Haltern verlegen, noch ca. 40 Kilom. und bei Hamm etwa das Doppelte betrug, nicht schon früher den Belagerten zu Hülfe kam; allein wir müssen wohl bedenken, welcher Schrecken vor den Germanen damals unter den noch übriggebliebenen Truppen am Rhein geherrscht haben mag, da man doch sogar einen Einfall in Italien fürchtete. Mit Truppen, die so durch den Schrecken demoralisiert sind, läßt sich schlechterdings nichts machen.

Tacitus erzählt nun endlich (a. II, 7), daß Germanicus zu Anfang des Jahres 16 n. Chr., während der Vorbereitung zu einem größeren Feldzuge, auf die Nachricht, daß e i n oder d a s Castell an der

Lippe (castellum Lupiae appositum) belagert werde, mit 6 Legionen vom Rheine aufgebrochen sei und dasselbe entsetzt habe. Den Altar des Drusus, welchen die Germanen vorher zerstört hatten, stellte er wieder her und marschierte an der Spitze seiner Legionen zu Ehren seines Vaters daran vorüber; den ebenfalls zerstörten im Jahre vorher für die Varianischen Legionen errichteten Grabhügel wiederherzustellen wurde nicht für gut befunden (tumulum iterare haud visum). Es wurde auch alles zwischen dem Castell Aliso und dem Rhein mit neuen Grenzbefestigungen und Straßendämmen versehen (et cuncta inter castellum Alisonem ac Rhenum novis limitibus aggeribusque permunita). Hieraus geht zunächst unzweifelhaft hervor, daß Aliso oder auch noch ein anderes Castell im Jahre 15 n. Chr. von Germanicus wiederhergestellt und besetzt sein muß, obwohl bei Tacitus nicht davon die Rede ist. Es fragt sich nur, ob das zu Anfang genannte castellum Lupiae appositum mit dem erst am Schluß namentlich bezeichneten Aliso identisch ist oder nicht. Sprachlich ist beides möglich. Nehmen wir zunächst zwei Castelle an, so wäre es doch höchst unwahrscheinlich, daß das nicht belagerte Aliso weit im Osten, das belagerte Castell im Westen gelegen habe. Das Umgekehrte wäre doch, wenn auch nicht unbedingt nötig, jedenfalls viel natürlicher, und man müßte dann das belagerte Castell in der Gegend von Lippstadt suchen, man könnte sogar bei dem „Castell an der Lippe" an Lippstadt selber denken. Diese Stadt wurde noch im 17. Jahrhundert häufig kurzweg Lippe genannt und könnte vielleicht identisch mit dem Platze sein, welcher von Ptolemäus *Λουπία* genannt wird; denn an der Lippe wird derselbe doch wohl gelegen haben, wenn er auch nach den Gradbestimmungen jenes alten Geographen, die aber für das innere Deutschland sehr unzuverlässig sind, viel weiter nordöstlich gesucht werden müßte. Der Altar des Drusus würde sich dann in der Nähe von Lippstadt befunden haben, und das Schlachtfeld lag dann wohl in der Nähe, aber doch immer noch so weit entfernt, daß die überdies mit Schwierigkeiten und Gefahren verbundene und doch vielleicht ganz nutzlose Wiederherstellung des Grabhügels unterbleiben mochte. Es soll hiermit übrigens nicht etwa die Annahme von zwei verschiedenen Castellen oder gar die Identität des zweiten mit Lippstadt bewiesen, sondern nur gezeigt werden, daß auch bei jener Annahme Aliso mit größerer Wahr-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

scheinlichkeit weiter westlich zu suchen sei. Dafür spricht jedenfalls auch der Schluß des Berichtes, nach welchem „alles zwischen dem Castell Aliso und dem Rhein mit neuen Grenzbefestigungen und Straßendämmen versehen wurde." Da nichts anderes gesagt wird, muß doch wohl angenommen werden, daß dies sofort, also noch vor dem großen Feldzuge, geschehen sei. Mag man nun die limites erklären, wie man will, jedenfalls war das Ganze eine so große Arbeit, daß sie schwerlich in so kurzer Zeit auf eine Entfernung von etwa 20 Meilen ausgeführt werden konnte.

Die Annahme von zwei verschiedenen Castellen ist nun überhaupt nur für diejenigen gemacht, welche sich das Schlachtfeld nach unsrer Stelle nur in der Nähe des belagerten Castelles denken können; aber wichtigere Gründe sprechen vielmehr für die Identität der beiden Plätze und lassen sonstige kleine Bedenken als nichtig erscheinen. Es ist allerdings eigentümlich, daß Tacitus nicht gleich zu Anfang, sondern erst am Schluß der Stelle das Castell mit seinem Namen bezeichnet; allein bei den mancherlei Eigentümlichkeiten des tacitischen Stiles müssen wir uns wohl auch diese gefallen lassen. Ueberdies war wohl Aliso das einzige von Germanicus wiederbesetzte und den Römern, besonders zur Zeit des Tacitus allein noch näher bekannte Castell, so daß er es wohl kurzweg als „das Castell an der Lippe" bezeichnen durfte. In diesem Falle aber dürfen wir aus den oben schon erörterten Gründen das Castell nicht 20 Meilen vom Rheine suchen, und es kommt hier noch hinzu, daß Germanicus doch wohl nicht so ohne weiteres mit einem Heer von 6 Legionen so weit hätte marschieren können; oder wenn er einmal mit einem solchen Heere am Oberlauf der Lippe war, so wäre es doch gewiß sehr wunderlich, wenn er, um in das Land der Cherusker zu gelangen, den ganzen Marsch zum Rhein zurück gemacht hätte, um den doch wahrlich auch nicht leichten Wasserweg zu benutzen. Wenn überdies die Zufuhr von Lebensmitteln, wie Delbrück meint, auf der Lippe bis zu ihrem Oberlaufe möglich war, so lag doch erst recht kein Grund vor, den Weg nach der Nordsee und die Ems hinauf vorzuziehen. Wenn man freilich mit Delbrück ohne weiteres annimmt, daß Germanicus nicht durch die Ems, sondern die Weser hinauf gefahren sei, so läßt sich vieles beweisen. So weit waren

jene beiden Flüsse dem Tacitus jedenfalls bekannt, daß man eine solche Verwechslung nur aus den zwingendsten Gründen annehmen darf. Viel einfacher läßt sich der Zug des Germanicus jedenfalls so erklären, daß das entsetzte und mit Aliso identische Castell noch weit vom Gebiet der Cherusker entfernt lag, daß auch die Zufuhr für ein größeres Heer von der Ems her leichter als die Lippe hinauf bewerkstelligt werden konnte. Wenn ferner Delbrück für den Altar des Drusus in der Nähe von Aliso, noch dazu bei einem westlicher gelegenen, keine Erklärung findet, so ist dies nicht recht zu begreifen. Die Erbauung von Aliso hatte doch, auch wenn es nur 5 oder 10 Meilen vom Rhein entfernt lag, eine neue Epoche in der Bekämpfung der Germanen eröffnet; denn damit hatten die Römer zum ersten Male diesseits des Rheines festen Fuß gefaßt. Der Ort war also schon deshalb wohl geeignet, dem Drusus eine Stätte der Verehrung zu errichten; überdies aber konnte man natürlich eine so heilige Stätte nur auf einem Gebiete errichten, welches von den Römern ganz sicher beherrscht oder doch wenigstens dafür angesehen wurde. Daß es jetzt infolge der veränderten Verhältnisse trotzdem von den Germanen zerstört worden war, ändert nichts an der Absicht, die man bei der Erbauung desselben gehabt hatte. Wenn nun auch Tacitus die Zerstörung des Drususaltares und des Grabhügels äußerlich mit einander in Verbindung bringt und gleich nach der Erzählung von der Wiederherstellung des Altares hinzufügt, daß es nicht für gut befunden sei, den Grabhügel wiederherzustellen, so darf man sich doch nicht dadurch verleiten lassen, auch das Grabmal und das Schlachtfeld in der Nähe von Aliso anzunehmen. Auch wenn Aliso an der oberen Lippe gelegen hätte, so wäre doch das Schlachtfeld gewiß noch mehrere Meilen davon entfernt gewesen, und ich wüßte nicht, weshalb es dann nicht auch noch weiter entfernt gewesen sein sollte. Daß der Grabhügel n i ch t wiederhergestellt wurde, ist doch sicherlich kein Grund, das Schlachtfeld in der Nähe des entsetzten Aliso zu suchen. Wer aber doch daran festhält und meint, daß es für Germanicus ein Leichtes gewesen wäre, den Grabhügel wiederherzustellen, wenn er nur gewollt hätte, der müßte doch erst recht erwarten, daß Germanicus mit seinen 6 Legionen von Aliso aus nicht etwa nur das Schlachtfeld besucht und den Grabhügel wiederhergestellt, sondern auch den Angriff gegen die Cherusker unternommen hätte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ich habe die bei der letzten Stelle des Tacitus zur Erwägung kommenden Punkte ausführlicher erörtern müssen, weil diese Stelle eigentlich allein den Anschein erwecken kann, als ob Aliso in der Nähe des Schlachtfeldes am Oberlauf der Lippe gesucht werden müsse. Hoffentlich ist es mir gelungen, die daraus hervorgehenden Bedenken gegen eine westlichere Lage völlig zu zerstreuen; auf keinen Fall aber können sie gegen die oben angeführten Gründe irgendwie ins Gewicht fallen.

Schließlich ist von Ptolemäus in seiner Geographie, worauf Schuchhardt*)bereits hingewiesen, die Lage von Aliso auf nur ½° östlich von Castra vetera angegeben, was am besten für Haltern zutreffen würde. Wenn nun auch, wie schon gesagt, die Ortsbestimmungen für das innere Deutschland, die nur auf Mutmaßungen und unbestimmten Angaben beruhten, wenig zuverlässig sind, so liegt die Sache doch ganz anders für die am Rhein und in dessen Nähe gelegenen und den Römern wohlbekannten Orte. Ich möchte nur noch Folgendes hinzufügen: Während Aliso von Ptolemäus auf 28° ö. L. u. 51° 30' n. Br. angegeben wird, werden die Emsquellen auf 32° ö. L. u. 53° n. Br. verlegt. Eine solche Differenz von 4° ö. L. wäre doch wohl auch bei Ptolemäus nicht möglich gewesen, wenn Aliso an der oberen Lippe, also ungefähr in gleicher östlicher Länge mit den Emsquellen gelegen hätte.

Aus den alten Schriftstellern glaube ich natürlich nur die westlichere Lage Aliso's nachgewiesen zu haben und zwar so weit, daß es sich nur etwa um die Strecke von Hamm bis Haltern handeln kann oder vielmehr um diese beiden Punkte selbst, da nur hier nennenswerte Zuflüsse in die Lippe einmünden. Welcher von den beiden Orten den Vorzug verdient, muß auf andere Weise ermittelt werden. Nach dem allgemeinen Eindruck der Berichte der alten Schriftsteller, besonders aber nach den so erfolgreichen Ausgrabungen bei Haltern möchte man sich wohl für diesen Ort erklären, wenn nur der Name der Stever einigermaßen mit dem Elison in Einklang zu bringen wäre. Vorläufig

---

*) Das Römercastell b. Haltern a. d. L. Sitzungsber. d. Kgl. Akad. d. Wissensch. z. Berl. 1900 XIX.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

darf jedenfalls auch Hamm wegen der Ahse, die hier mündet und nach Essellen*) in mittelalterlichen Urkunden auch Arsen, Artzen oder Orson genannt wird, noch volle Beachtung beanspruchen, und wenn sich durch Funde und Nachgrabungen hier, ähnlich wie bei Haltern, Bestimmteres ermitteln ließe, so würde aus den alten Schriftstellern wenigstens kaum ein Einwand gegen diesen Ort erhoben werden können.

---

*) Das römische Castell Aliso und der Ort der Niederlage des römischen Heeres unter Q. Varus. Hamm 1878.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN